

Erscheint wöchentlich Freitags.
Zu beziehen nur durch die Post
zum Preise von 1,20 Mk., fürs
Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich.

Sattler-

und Portefeuille-Zeitung

Inserate kosten 30 Pfennig pro
3gespaltene Petitzeile.
Bei Wiederholungen entsprechen-
der Rabatt.

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten
Lederwarenindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 10 .: 29. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Brüden-
straße 10b .: Telefon: Amt Moritzplatz, 2120

Berlin, den 5. März 1915

Inhalt: Beitragsleistung. — Nachträgliches zum Reichstarif für das Lederausrüstungsgewerbe. — Tabelle der Mindestlöhne auf Grund des Reichstarifs für das Lederausrüstungsgewerbe. — Unweggänglichkeit. — Aus den Jahresberichten der Ortsverwaltungen. — Unsere österreichischen Bruderorganisationen im Jahre 1914. — Korrespondenzen. — Befamlnmachung des Zentralvorstandes. — Bücherchau. — Sterbetafel. — Anzeigen.

Für die Woche vom 7. bis 13. März ist der 11. Wochenbeitrag fällig. Nur wer dem Verbands gegenüber durch pünktliche Beitragsleistung seine Pflicht erfüllt, sichert sich im Falle der Gewerbslosigkeit eine Unterstützung aus Verbandsmitteln.

Nachträgliches zum Reichstarif für das Lederausrüstungsgewerbe.

Der Vorstand des christlichen Lederarbeiterverbandes hat, nachdem ihm der Abschluß des Reichstarifs für das Lederausrüstungsgewerbe bekannt geworden ist, beim Kriegsministerium und auch beim Kriegslederausrüstungsverband beantragt, den Verband christlicher Lederarbeiter als Tarifkontrahenten zuzulassen und ihm in den Tarifinstanzen Sitz und Stimme einzuräumen. Der Antrag selbst ist uns in seinem Wortlaut nicht bekannt, soweit wir aber aus den nachfolgenden Verhandlungen entnehmen konnten, waren die geforderten Ansprüche mit dem Zahlenverhältnis ihrer auf Lederausrüstungsgeräte beschäftigten Mitglieder in keinem Einklang zu bringen. In einer vom Kriegsministerium anberaumten Konferenz hat der als Vertreter unseres Verbandes anwesende Kollege Blum erklärt, keinerlei Verbindlichkeiten eingehen zu können, ohne mit den Vertretern der freien Gewerkschaften Rücksprache genommen zu haben, deren Mitglieder in weit größerer Anzahl zurzeit im Lederausrüstungsgewerbe tätig sind, als wie es bei dem christlichen und dem Hirsch-Dunderschen Gewerkverein der Lederarbeiter der Fall ist. Denn auch die letztgenannte Organisation hat, wahrscheinlich auf Anregung des christlichen Verbandes, die gleichen Ansprüche geltend gemacht.

In einer gemeinschaftlichen Konferenz am 23. Februar, an welcher die freien Verbände der Schuhmacher, Tapezierer, Buchbinder, Lederarbeiter und der Sattler und Portefeuille sowie der Christliche Lederarbeiterverband und der Gewerkverein der Lederarbeiter teilnahmen, wurde nach eingehender Debatte beschlossen, die drei letztgenannten Organisationen mögen sich auf einer dem Stärkeverhältnis nahekommenenden Basis verständigen. Geschieht das, so verzichten die übrigen freien Verbände auf eine Vertretung in den Tarifinstanzen. Am 24. Februar wurde nach reiflicher Aussprache eine Vereinbarung erzielt. In einem Nachtrag zum Reichstarif kommt zum Ausdruck, daß der Verband christlicher Lederarbeiter und der Gewerk-

verein der Lederarbeiter den von unserem Verband ausgehandelten Reichstarif anerkennen und ihnen eine Vertretung in den Tarifinstanzen zugesichert wird, wenn Mitglieder ihrer Organisation bei Zentraltarif- und Schlichtungskommissionsverhandlungen in Frage kommen. Im übrigen steht ihnen das Recht zu, zu Sitzungen einen Vertreter mit beratender Stimme zu entsenden. Die Vereinbarungen haben folgenden Wortlaut:

Nachtrag zum Reichstarif für die Lederausrüstungsindustrie Deutschlands.

Vorgenanntem Tarifvertrag ist noch beigetreten der Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands, Sitz Frankfurt a. M., und der Gewerkverein der Lederarbeiter (S.-D.), Sitz Berlin, was unter schriftlich von sämtlichen Vertragsschließenden bestätigt ist.

Zu § 6a.

In allen Orten, wo der Zentralverband christlicher Lederarbeiter oder der Gewerkverein der Lederarbeiter, oder beide zugleich, in Betracht kommen, ist zu den Sitzungen der örtlichen Schlichtungskommissionen ein Vertreter dieser Organisationen mit beratender Stimme zuzuziehen.

Soweit sich die Schlichtungskommissionen mit Streitfällen beschäftigen, die die Mitglieder der oben vermerkten Organisationen besonders angehen, hat der Vertreter derselben in der Sitzung Sitz und Stimmrecht. Dabei scheidet einer der legalen Vertreter aus, bezw. hat nur beratende Stimme.

An denjenigen Orten, wo die Mitglieder des Zentralverbandes christlicher Lederarbeiter und des Gewerkvereins der Lederarbeiter zusammen, oder eine der beiden Organisationen die Mehrheit der organisierten Arbeitnehmer stellen, stehen diesen die beiden Vertreter der Schlichtungskommission zu und regelt sich die Vertretung der Minorität der organisierten Arbeitnehmer in umgekehrter Folge wie vorstehend.

Zu § 6c.

In die Zentraltarifkommission stellen der Zentralverband christlicher Lederarbeiter bezw. der Gewerkverein der Lederarbeiter gemeinschaftlich einen Vertreter mit beratender Stimme. Die Organisationen sind von dem Stattdessen einer Sitzung der Zentraltarifkommission rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, so daß sie in der Lage sind, zu dieser Sitzung einen Organisationsvertreter zu entsenden. Sitz und Stimme zugleich stehen ihm in der Zentraltarifkommission zu, wenn die Streitfälle Mitglieder dieser Organisationen angehen.

Vier Monate nach Beendigung des Krieges finden die ordentlichen Wahlen zu den örtlichen Schlichtungskommissionen statt. Die Verteilung der Sitze erfolgt in der Weise, daß dem Zentralverband christlicher Lederarbeiter bezw. dem Gewerkverein der Lederarbeiter bei 10 Proz. der organisierten Arbeiter ein Stellvertreter, bei 20 Proz. ein Vertreter zufällt.

Zu gleicher Zeit finden auch die ordentlichen Wahlen zur Zentraltarifkommission statt, deren Zu-

ammensetzung durch § 6c des Vertrags und in diesem Nachtrag geregelt ist.

Berlin, den 24. Februar 1915.

Verband der Sattler und Portefeuille
F. A.: Peter Blum.

Zentralverband christlicher Lederarbeiter.
F. A.: F. H. Kieneder.

Gewerkverein der Lederarbeiter (S.-D.)
F. A.: W. Sturm.

Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Mitglieder unseres Verbandes ihren Unwillen darüber äußern werden, den beiden Organisationen der anderen Richtung eine über ihr Stärkeverhältnis hinausgehende Vertretung zugestanden zu haben. Dazu möchten wir vorweg bemerken: Es ist Grundsat für die freien Gewerkschaften, die Wahlen zu Körperschaften für die allgemeine Gesetzgebung und Rechtsprechung nach dem Proporz vorzunehmen. In vorliegendem Falle sind wir aber noch weit darüber hinausgegangen, obgleich das Zahlenverhältnis wie 4 zu 100 ist. Denn über die nackten Zahlen steht uns das Interesse der in Frage kommenden Arbeiterschaft. Wir haben schon wiederholt betont, daß nach dem Kriege wahrscheinlich der Burgfriede verschwinden wird, ja, daß eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Unternehmern und Arbeitern eintreten kann. Da gilt es doch für alle Arbeiter, ohne Unterschied der Weltanschauung und der Prinzipienfragen, gemeinschaftlich wirtschaftliche und soziale Fragen zu erledigen. Wir haben stets den Beweis erbracht, daß wir mit den Organisationen der anderen Fakultät zusammenarbeiten wollen, wenn man uns auch in den seltenen Fällen da Rechte einräumt, wo wir in der Minorität sind. Hoffentlich werden wir diesmal keine Enttäuschung erleben und die Zeitung des christlichen Verbandes ihren Ton uns gegenüber so zu halten wissen, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit keine Störung erleidet.

In dem nunmehr vollzogenen Beitritt des christlichen Lederarbeiterverbandes und des Gewerkvereins der Lederarbeiter (S.-D.) zur Tarifgemeinschaft sowie dem Einverständnis der zurzeit in Frage kommenden freien Verbände mit dem Ergebnis der Reichstarifverhandlungen liegt eine rückhaltlose Anerkennung der von unserem Verband geleisteten Arbeit für die Kollegenchaft der Lederausrüstungsindustrie. Wie fernstehende Organe das geschaffene Werk beurteilen, möge eine kleine Sammlung von Zeitungsausschnitten beweisen.

Die „Holzwerker-Zeitung“ schreibt:

„Dieser Vertrag bringt den Arbeitern ganz wesentliche Verbesserungen; nicht nur eine Steigerung der Löhne, sondern auch für viele eine beträchtliche Verkürzung der Arbeitszeit. Zugleich wird mit einer ganzen Reihe von Mißständen aufgeräumt. Hoffentlich erweist sich die Organisation der Sattler als stark genug, den Tarif auch dann noch aufrecht zu

haltens. In einer Zeit, in der direkt und indirekt durch den Verband höhere Verdienste für die Berufsangehörigen als in Friedenszeiten erzielt werden, sollte sich jeder moralisch verpflichtet fühlen, für seine Kollegen resp. die Familien derer, die draußen im Felde ihr Leben für das Vaterland und somit auch für uns in die Schanze schlagen, ein Scherlein beizutragen, um die größte Not und das Elend von den Zurückgebliebenen fernzuhalten. Können diese Kollegen denn Mut, um nach dem Kriege ihren zurückkehrenden Kollegen zu sagen: Ich war auch einer von denen, die nur für sich gesorgt, die sich geträumt haben, ein Scherlein mehr zu zahlen zur Unterstützung eurer Familien!?

Zur Ehre der als Dekonomiehandwerker, Landsturmänner oder nach ihrer Verwendung resp. Heilung beurlaubten Kollegen sei hier festgestellt, daß diese, als sie wieder arbeiten konnten, gern diese Erntetrübe abführten."

Eingehend wird der Verlauf des oben angeführten Streiks geschildert, wobei besonders die Tätigkeit der 80 bis 100 Mann starken Einbegarde gewürdigt wird, von denen jeder einzelne bei freier Station 28 bis 36 Mt. Wochenlohn erhielt, ohne von der zu leistenden Arbeit eine Abmahnung zu haben. Ein Beweis, daß es den Firmen nicht auf den Lohn, sondern auf die Beschonnung der freien Gewerkschaften ankam. Der Verlauf des Kampfes wird die Herren von der Unmöglichkeit ihres Wollens überzeugt haben. Auch bei der Firma Daimler wurde versucht, Lohnabzüge zu machen, was jedoch an der Solidarität der Arbeiter scheiterte. In einem guten Bilde werden uns einige Herren der Lederwaren-Fabrikantenvereinigung, wegen ihres Verhaltens den tariflichen Bestimmungen gegenüber, nicht vorgeführt. In Rücksicht auf den Burgfrieden gehen wir darüber mit Stillschweigen hinweg, hoffen aber, daß auch die Stuttgarter Fabrikanten sich endlich daran gewöhnen, sowohl dem Tarif wie auch den Organisationsforderungen gegenüber sich in geziemender Weise zu verhalten.

Mit Ausnahme der Autobranche machte sich in allen anderen Betrieben bei Ausbruch des Krieges eine außerordentliche Geschäftsstörung bemerkbar. 9 Betriebe mit 155 Arbeitern und Arbeiterinnen hatten vollständig und 3 Betriebe mit 150 Beschäftigten teilweise geschlossen; bürztig arbeiteten 2 Betriebe mit 25 Personen, während 45 Kollegen und Kolleginnen in 3 Betrieben voll beschäftigt waren und teilweise Leberzitate zu leisten hatten. 65 ledige und 51 verheiratete Kollegen hatten sich in der ersten Mobilisierungswoche der Militärbehörde zu stellen. Den Arbeitslosen wurde empfohlen, ihre Mitgliedschaft in der Ortskrankenkasse aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zwecke wurden ihnen die Beiträge aus der Lokalfasse zurückerstattet. Ferner wurden die zum Kriegsdienst eingezogenen verheirateten Mitglieder in der Kriegsvericherungskasse der „Vollstuforga“ eingekauft. Die Militärarbeit brachte allen Kollegen Beschäftigung, so daß sie von der Kürzung der statutarischen Arbeitslosenunterstützung nicht allzuviel verspürten. Anfänglich weigerten sich die Lederwarenfabrikanten, den Portefeullern und Hilfsarbeitern auf Militärarbeit die alten Löhne zu zahlen. Später fügten sie sich dem Verlangen der Arbeiter und zahlten ihnen auch Kriegszuschläge.

Auf Grund des Gegenseitigkeitsvertrages mit den Kapazieren schied die Ledermöbelbranche mit 15 Mitgliedern aus. Zum Militär wurden 155 Mitglieder einberufen. 104 mußten wegen Wehrstrafe getrichen werden. Demzufolge fiel die Zahl der männlichen Mitglieder von 477 auf 366. Die Zahl der weiblichen Mitglieder stieg von 47 auf 61. An Eintrittsgeldern und ordentlichen Beiträgen wurden für die Hauptkasse 10 355 Mt. und auf Lisen 3006 Mt. vereinnahmt. Die Lokalfasse hatte ohne Kasseeinstand eine Einnahme von 12 608 Mt. An Unterstützungen erhielten die Mitglieder rübergrütel:

An Wehrunterstützung	145,-
Arbeitslosenunterstützung	2 925,78
Krankunterstützung	1 799,70
Streikunterstützung	6 185,12
Umzugsunterstützung	100,-
Wahlkostenunterstützung	891,-
Weihnachtsunterstützung	1 543,-
Beerdigungshilfe	50,-
Unterstützung bei militärischer Uebung	80,-
Unterstützung in besonderen Fällen	167,87
Summa	19 887,27

Der Weltkrieg stellt uns noch vor große Aufgaben; noch ist sein Ende abzusehen. Wir haben die unbedingte Pflicht, den Kollegen, die Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen müssen zur Abwehr der Feinde, durch fernere Unterstützung ihrer Familien ihren Mut und ihre Siegeszuversicht zu erhöhen, durch unablässigen Ausbau unserer Organisation das Ertrügnis hochzuhalten, damit die Zurückkehrenden sagen können: auch ihr habt eure Schuldigkeit getan.

Unsere österreichischen Bruderorganisationen im Jahre 1914.

Nach den Berichten im Zentralorgan der Gewerkschaften Österreichs ist die mühevollte Arbeit von fast zwei Jahrzehnten des Bestehens der Ledergalanterierarbeiter infolge des Kriegszustandes fast vernichtet. Von 507 Mitgliedern am Ende des Jahres 1913 zählt der Verein gegenwärtig nur mehr 250, also um die Hälfte weniger. Zum Militär wurden bisher 73 Mitglieder einberufen.

Gleich nach Kriegsbeginn trat eine Arbeitslosigkeit ein, wovon nahezu alle Mitglieder betroffen wurden. An Arbeitslosenunterstützung wurden im abgelaufenen Jahre rund 32 000 Kronen ausbezahlt, davon seit Beginn des Krieges 27 000 Kronen. Daß sich unter dieser Lasten auch die Einnahmen verminderten, ist begreiflich. So ist eine Mindereinnahme von 3000 Kronen zu verzeichnen. Von 970 Personen, die vor dem Krieg bei dieser Branche in Arbeit waren, sind derzeit nicht einmal 300 beim Gewerbe beschäftigt. Die meisten Kollegen mußten einen anderen Erwerb aussuchen.

Nur vor dem Ausbruch des Krieges wurde der Kollektivvertrag, welcher mit Oktober 1914 endete, verlängert. Natürlich nutzten die Unternehmer die entstandene Situation gehörig aus und waren weder zu einer Verlängerung des Vertrages noch viel weniger zu einer Erneuerung desselben zu haben. Hierauf bekam das Wort „Kriegsgeld“ die Bedeutung, um geringeren Lohn zu arbeiten. Aber zur Ehre der Arbeiter muß es gesagt werden: die Unternehmer hatten hierbei nicht viel Glück; die Kollegen nahmen lieber zu anderen Verdienstmöglichkeiten ihre Zuflucht, als daß sie bei der Branche um weniger Lohn arbeiteten. Demnach besteht derzeit ein vertragsloser Zustand. Wie sich die Verhältnisse im Gewerbe sowie auch in der Organisation in der Zukunft gestalten werden, bleibt wie bei vielem anderen eine offene Frage.

Verhältnismäßig gut hat sich der Fachverein der Sattler, Kaschner und Riemer entwickelt. In der ersten Hälfte des Jahres 1914 hatte diese Organisation noch schwerer unter der im Jahre 1913 hereingebrochenen Wirtschaftskrise zu leiden. So wurden im Januar allein über 2000 Kronen an Arbeitslosenunterstützungen ausbezahlt. Mit Ausnahme der Monate April und Juni, in denen eine kleine Besserung der Arbeitslosigkeit eintrat, hielt diese bis Ende August fast in unverminderter Stärke an. Durch den infolge des Krieges entstandenen großen Bedarf an Sattler- und Riemerarbeiten gelang es aber innerhalb weniger Wochen, sämtliche arbeitslosen Mitglieder mit Arbeit zu versorgen. Um den weiteren Bedarf an Arbeitskräften zu decken, wurden außerdem viele Sattler- und Riemergehilfen aus allen Teilen der Provinz herangezogen und soweit sie noch nicht Mitglieder des Vereins waren, diesem zugeführt. Der Mitgliederstand des Fachvereins ist denn auch trotz des Abganges von nahezu 400 Mitgliedern, die zum Kriegsdienst an die Front einberufen wurden, um ein bedeutendes gestiegen, und zwar von 1830 am 1. Januar auf 2477 zu Ende Dezember des Berichtsjahres. Es ist somit ein Gewinn von 647 Mitgliedern zu verzeichnen.

An Arbeitslosenunterstützungen wurden ausbezahlt 10 072 Kronen gegenüber dem Vorjahre mit 22 000 Kronen. Die Vermögenszunahme, die im Jahre 1913 nur 5000 Kronen betrug, ist im abgelaufenen Jahre auf 23 000 Kronen gestiegen.

Lohnbewegungen fanden im Jahre 1914 13 mal mit 1047 beteiligten Personen statt. In 10 Fällen wurden mehrjährige Verträge abgeschlossen und in drei Fällen Lebererkenntnisse von unbestimmter Zeitdauer. Sämtliche Lohnbewegungen wurden ohne ArbeitsEinstellung erfolgreich für die Arbeiter erledigt. Für die auf Militärarbeit beschäftigten Mitglieder des Vereins wurden außerdem für die Dauer der Kriegszeit mit den verschiedenen Unternehmungen Separatvereinbarungen getroffen, wodurch die Löhne um 10 bis 25 Proz. erhöht wurden. Die Vorteile dieser Vereinbarungen kommen 1400 Mitgliedern des Fachvereins zugute. Das Bemerkenswerteste an dem Abschluß der Separatverträge ist, daß dieselben zumeist mit staatslich geschützten Unternehmungen abgeschlossen wurden.

Das Fachblatt in deutscher Sprache hat eine Auflage von 2500, in tschechischer Sprache von 700 Exemplaren.

Korrespondenzen.

Gaffel. (S. 1. 3.) In den festlich geschmückten Räumen des Restaurants Sommer beging unsere Filiale am 20. Februar ihr 25jähriges Stiftungsfest in Form einer Jubiläumssammlung. Kollege Schneider-Barman gab einen kurzen Überblick über die Gewerkschaften und deren Kulturarbeit im allgemeinen und über die Entwicklung der Filiale Gaffel im besonderen. Er erläuterte,

daß auch in einem für unser Gewerbe verhältnismäßig kleinen Ort wie Gaffel der Verband der Sattler und Portefeuller doch gegenwärtig wirken kann. Mit es doch durch den Zusammenbruch im Verband gelangen, für die meisten Kollegen bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erringen. Die Kollegen der Lederwarenbranche hätten schon seit 1905 unter günstigen Tarifverhältnissen, und kann man hier eine Steigerung der Löhne um 100 Proz. gegen früher feststellen. Schneider schloß seine Ausführungen mit einem Appell an alle Kollegen zur tatkräftigen Mitarbeit an der großen Organisationsarbeit. Kollege Hof feierte dann in wenigen Worten den einzigen Jubilär der Filiale, den Kollegen (Slang, der die Filiale Gaffel hat gründen helfen und bis zum heutigen Tage treues Mitglied geblieben ist. Zum Zeichen der Anerkennung wurde ihm eine Tafel mit Widmung überreicht. Der anderen Gründer der Filiale gedenkt Kollege Wedorf mit warmen Worten. Er macht bekannt, daß auch Kollege Reichstagsabgeordneter Fritz Ebert-Verlin zu den Gründern der Filiale Gaffel gehört und stellt den Antrag, diesem Kollegen ein Glückwunschtelegramm zu senden. Diefem Antrage wurde zugestimmt und den amwesenden Gründern ein Hoch ausgedrückt. Kollege Kermüller überbringt im Namen des Vorstandes die Grüße der Zentral-Frankenkasse der Sattler und Portefeuller, Filiale Gaffel, und stellt als Augenzeuge mit wenigen Worten die eigentliche Gründung der Filiale. Kollege Clemens gedenkt der Kollegen im Felde. Nach seinem Vorschlage wird eine Sammlung für diese Kollegen veranstaltet, welche 46,50 Mt. ergab. Kollege Kermüller brachte noch ein Hoch auf die Ortsverwaltung aus mit dem Wunsch, daß die Filiale Gaffel blühen, wachsen und gedeihen möge.

Dresden. (S. 2. 3.) Freitag, den 19. Februar, tagte im großen Volkshaus eine von circa 500 Personen besuchte Militärattlerversammlung, in der Kollege Nieder-Verlin das Referat über: „Der Reichstafel in der Militärattlerbranche“ übernommen hatte. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kollegen Emil Friedel. In 15minütigem Vortrag besprach der Referent die Verhältnisse, unter welchen es möglich war, die Verhandlungen einzuleiten und die einzelnen Positionen des Stücklohnverzeichnisses. Reichler Beifall lohnte den Redner für seine vorzüglichen Ausführungen. In der Debatte ging Kollege Eisner besonders auf die ökonomischen Verhältnisse ein, bemängelte die Mitgliedschaft, die sich in einigen, namentlich neuen Betrieben bemerkbar gemacht haben, und verlangte, daß alle Kolleginnen und Kollegen ein wachsames Auge auf strikte Durchführung des Tarifvertrages haben, im anderen Falle der Organisationsleitung davon Mitteilung machen. Anfragen einiger weiterer Redner wurden vom Kollegen Kiesel zur Zufriedenheit beantwortet. Am 14. März findet in der Zentralsalle ein Familienabend statt. Da der Ertrag desselben den Familien unjünger im Felde stehenden Kollegen zugute kommen soll, wird rege Beteiligung erwartet.

Bücherschau.

Drittes Jahressupplement 1911/1912 (Band 24) zu Meyers Großem Konversationslexikon, sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage, 1020 Seiten Text mit über 1150 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 110 Bebildertafeln (darunter 7 Farbendrucktafeln und 14 selbständige Kartenbeilagen) sowie 8 Textbeilagen. In Halbbinder gebunden 10 Mt. oder in Prachtband 12 Mt. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Wir bitten, die graue Berichtskarte über die Arbeitslosigkeit im Monat Februar bis spätestens Montag, den 8. März, einzusenden. Wir benötigen auch die Karten aus solchen Verwaltungsstellen, wo kein Mitglied arbeitslos war.

Sterbetafel.

Den Selbentod auf dem Schlachtfelde fanden unsere Mitglieder:
 Willi Döring - Bremen, 20 Jahre alt.
 Wilhelm Bauer - Bremen, 25 Jahre alt.

Berlin. Am 30. Januar verstarb der Kollege Felix Pollowski, 22 Jahre alt. — Am 22. Februar verstarb der Kaschner Robert Reuert, 55 Jahre alt. — Am 27. Februar verstarb der Portefeuller Max Schulz, 40 Jahre alt. — Am 27. Februar der Portefeuller Richard Stoll, 39 Jahre alt. Ehre ihrem Andenken.

ANZEIGEN

Verwaltungsstelle Berlin.

Um die Beitragszahlung zu erleichtern und zugleich das Bureau etwas zu entlasten, haben wir in **Neukölln, Hermannstr. 49, im Lokal von Barisch (früher Doppe)** eine

Zahlstelle

eingerrichtet. Beiträge werden daselbst jeden Sonntag abend in der Zeit von 8-10 Uhr abends entgegen genommen. Die **Crösöverwaltung**.

Tüchtige Zuschneider

auf **Militärarbeit**, auch jüngere Sattler, die sich als solche einarbeiten wollen, bei dauernder, gutbezahlter Stellung, wie auch **Stanzler** auf **Ideal** Maschinen sucht

Adalbert Fischer,

Berlin C. 2, Spandauerstraße 23.

Sattler

auf

Geschirre, Kammete, Sättel, Zaumzeuge

sowie tüchtige und vollkommen perfekte

Zuschneider u. Zurichter

(nur gelernte Sattler)

bei guten Akkordfägen und Löhnen gesucht.

Deeresausstattungs-Gesellschaft, G. m. b. H.,

Berlin, Potsdamer Straße 27 a.

Sattler

auf **Armeesättel** gesucht. Akkordlöhne bis zu **100 M.** wöchentlich.

J. Frölich, Sattelmans,
Frankfurt a. M.

Sattler

- Nadeln „E. D. EL“ in Güte unerreicht!

- Ahlen, das Beste vom Besten!

- Werkzeuge, größte Auswahl, feinste Qualität.

Ebeling & Dühlmeyer, Elberfeld.

Segeltuch-Tornister,

Lebergarnituren dazu stellen her

Bergschalwerke, Halle (Westfalen).

Die **besten Werkzeuge** für Sattler, Portefeuller und Tapezierer liefert als **Spezialität**

Bruno Steffen, Berlin SW. 19, Lindenstr. 63

Begründet 1880.

Preislisten S. P. gratis und franco.

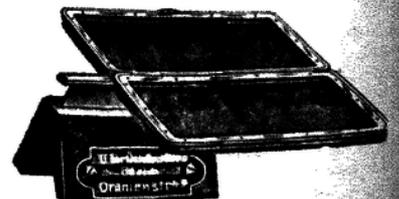
G. BRUCKLACHER, Berlin SO., Oranienstr. 43.

Werkzeuge für **Portefeuller** und **Buchbinderien**



Werkzeuge für **Sattler** und **Tapezierer**

Katalog No. 17 b. gratis und franco



Tüchtige Sattler auf Stellkumte

werden gegen höchste Löhne für Berliner Werkstatt gesucht. Reise wird eventl. vergütet. Angebote unter Schiffer **779** an die Expedition dieses Blattes.

Sattler, Polsterer.

Mehrere auf **Pferdegeschirre** gut eingearbeitete, tüchtige, fleißige und zuverlässige Sattler sowie **Zuschneider**; ferner desgleichen mehrere tüchtige **Täschner** auf **Sanitätsstaschen** usw., sowie mehrere **Polsterer** auf **Segeltucharbeiten** in dauernde, gut lohnende Beschäftigung

sofort gesucht.

C. Maquet, G. m. b. H., Heidelberg, Sanitätsapparate und Militäreffekten-Fabrik

Tüchtige Sattler

auf **Packtaschen, Sättel, Riemenzeug** werden sofort verlangt. **Reisegeld** wird vergütet.

S. Adam,

Militäreffekten-Fabrik,

Berlin, Köpenickerstr. 152.

In neuer, 12., vollständig neubearbeiteter Auflage ist erschienen:

Rausch:

Der praktische Sattler.

Ausführliche Abhandlung aller Arbeiten an **Stallausrüstungs-Gegenständen**, **Longier- und Reitutenfilien**, **Sätteln**, **Rutsch**, **Schlitten** und **Arbeitsgeschirren** einschließlich der **Automobil- und Klubsessel**, der **Reise- und Jagdseffeln** sowie der **modernen Sportgeräte** aller Art. Mit **34 Foliotaafeln**, enthaltend **820 Abbildungen**. Geheftet **12 Mark**. Eleg. gebund. **14 Mark**. Gegen **Voreinsendung des Betrages** oder **Nachnahme** zu beziehen durch

Joh. Sassenbach, Berlin 16.

:: Sattler :: für Militärarbeiten

(**Tornister, Patronentaschen, Leibriemen** usw.) können sofort bei uns anfangen.

Günstige Bedingungen.

v. Dolffs & Helle

Braunschweig, Hildesheimer Str. 8.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914. mit 26, Haupt- und 16 Nebenkarten aus **Wiegner-Konventionen**-Verfahren. Im Umfang 1 Blatt 60 Pfennig zusammengeheftet.

Krauß, Der Europäische Kriegsschauplatz in 2 Karten im Maßstab 1:1.500.000. Weltlicher Teil, Größe 76 x 62 cm. - Christlicher Teil, Größe 76 x 71 cm. Jede Karte im Umfang gefaltet 80 Pf.

Krauß, Französisch-belg.-englischer Kriegsschauplatz. Maßstab 1:2.250.000. Größe 48 1/2 x 36 cm. Im Rod-Isichenformat gefaltet 40 Pfennig

Krauß, Russischer und Serbischer Kriegsschauplatz. Maßstab 1:3.750.000. Größe 48 1/2 x 31 1/2 cm. Im Rod-Isichenformat gefaltet 40 Pfennig

Diese beiden letzteren Karten eignen sich ganz besonders zur **Verlebung** mit **Feldpostbriefen** an die **Truppen** im **Felde**.

— Zu beziehen durch jede **Buchhandlung** —